



Dr. Rudolf Aichinger im Absolventenporträt: Der Generaldirektor-Stellvertreter von Wüstenrot gewährt Einblick in seinen Manageralltag und enthüllt, warum die Universität sein Leben ganz besonders beeinflusst hat.

JOSEF LEYRER

Am ersten Tag des gemeinsamen Studiums kennen gelernt: Dorli (geb. Leitgeb) und Rudolf Aichinger, Promotionsjahrgang 1973, vor dem ehemaligen Gebäude der juristischen Fakultät in der Weiserstraße. Bild: SN/ROSNER

Familiärer Wirtschaftsprofi

Montag Paris, Dienstag Frankfurt, Donnerstag Wien und Preßburg – der „normale“ Arbeitsalltag existiert für Rudolf Aichinger nicht. „Zwischen den Dienstreisen gibt es wichtige Informationen über unsere Vermögensveranlagungen, die teilweise sehr rascher Entscheidungen bedürfen. An ruhigeren Tagen sind Abstimmungen mit meinen sechs Bereichsleitern und Kontakte mit Geschäftspartnern angesagt.“

Der Blick über die Schulter des erfolgreichen Managers verspricht daher aus mehreren Gründen interessant zu sein. Denn zwischen „Private Equity“ (Privates Beteiligungskapital), Konferenzen, Bankengesprächen, Aufsichtsratssitzungen und der Sanierung der Wüstenrot-Büros in der Wiener Stubenbastei gewährt der amtierende Honorarkonsul der Republik Korea Einblicke in sein früheres Leben als Student – und in das jetzige als Familienmensch.

Zwischen Studentenfete und Landesgericht

Kurz vor dem Jahreswechsel, am 29. Dezember 1949, wird Rudolf Aichinger in Salzburg geboren. Nach der Matura am Bundesrealgymnasium II Salzburg und einer Ausbildung zum Reserveoffizier des österreichischen Bundesheeres studiert der 19-Jährige Rechtswissenschaften, Publizistik und Politikwissenschaft an der Universität Salzburg. „Ich fand die Kombination von Jus mit Publizistik und Politikwissenschaft ganz spannend. Die Institutskultur an der juristischen und der philosophischen Fakultät hat sich doch ein wenig unterschieden.“

Einem Jahr als Studienassistent am Institut für Verfassungs- und Verwaltungsrecht folgt 1973 die Promotion zum Dr. iur. und 1974 das Gerichtsjahr am Landesgericht Salzburg und am Bezirksgericht Zell am See. Ein Leben zwischen verstaubten Akten und Paragrafen? Von wegen! Die frühen 1970er Jahre beschreibt Aichinger rückblickend sehr emotional – nicht zuletzt deshalb, weil sich hier auch die Weichen für die Entwicklung im familiären Bereich stellen sollten:

„Zunächst einmal hatte ich das Glück, zu einer Zeit studieren zu können, wo das Uni-Klima einzigartig war. Wenig Studenten, tolle Professoren zum „Anfassen“, ein reges Studentenleben, Aufbau und Aufbruch allerorts und dazu Lehrende wie Kieslich, Marcic, Korinek, Kojas, Hajek. Ich habe meine Studentenzeiten in allerbesten Erinnerung, zumal ich an der Universität Salzburg meine Frau kennen gelernt habe und wir beide gemeinsam unsere Studienabschlüsse feiern konnten.“

An der Uni Salzburg erwirbt Aichinger nicht nur die Basis für sein späteres Berufsleben, sondern knüpft auch viele wichtige Kontakte. Daher ist es ihm in seiner Funktion als Präsidiumsmitglied des Alumni Clubs ein persönliches Anliegen, die Studenten von heute zu fördern und ideal auf die Zeit nach dem Abschluss vorzubereiten: „Ich möchte einen kleinen Beitrag dazu leisten, dass die Universität Salzburg den Studierenden bestmögliche Voraussetzungen für den späteren Lebensweg bieten kann. Die Absolventen sollten den Kontakt zu ihrer Universität nicht verlieren. Da können sich immer wieder interessante Ansätze ergeben.“

Ansätze, die Aichinger zu Beginn seines Berufslebens speziell im Ausland für sich persönlich nützen und ausbauen konnte: „Die mehrjährigen Aufenthalte als Handelsattaché in Sofia und London haben mich in verschiedene Richtungen hin geprägt. Selbstständigkeit, Durchsetzungsvermögen, Sprache, Toleranz, Erweiterung des Horizonts und Aufbau von Beziehungsstrukturen auf beruflicher und privater Ebene – Auslandserfahrungen wirken durchgehend positiv und sind meiner Meinung nach Studenten nach Abschluss oder schon während des Studiums sehr zu empfehlen. Der unmittelbare Kontakt mit fremden Ländern und Kulturen führt außerdem zu einem raschen Abbau von Vorurteilen und einer Erweiterung der Problemlösungskapazitäten. Oft führen mehrere Wege zum Ziel!“

Wozu hat man Freunde

Wüstenrot ist, auch wegen der Stellung als Sponsoringpartner, ein bekannter Konzern.

Doch damit die Marke präsent ist und hält, was der bekannte Slogan verspricht, wird nicht zuletzt vom Generaldirektor-Stellvertreter viel abverlangt. Bedeutet das intensive Engagement für das Unternehmen Einbußen auf familiärer Seite? „Einbußen will ich nicht sagen, aber man unternimmt doch oftmals den – nicht immer einfachen – Versuch, eine gute Balance zwischen beruflichen Notwendigkeiten und privaten Gegebenheiten herzustellen. Dass bei mir dabei das Öfteren die Waage zu Gunsten des Berufes ausgeschlagen hat, möchte ich nicht verhehlen.“

Dienstag Frankfurt, Donnerstag Wien und Preßburg, Montag Weihnachten – wie gelingt es jemandem wie Aichinger, die bevorstehenden Feiertage vor der Ruhelosigkeit des Arbeitslebens zu bewahren? „Weihnachten ist für mich ein Fest, zu dem die Familie zusammenkommt und bei dem man durchaus besinnliche Stunden genießen kann.“ Von „kollektiver Hektik“ hält Aichinger nicht viel und schließt für heute die Bürotür hinter sich. Denn irgendwann hat auch ein Generaldirektor-Stellvertreter das Recht auf einen geruhigen Abend mit den besten Freunden. Und wie kann man wahre Freunde erkennen? „Ganz einfach: Die sind dann da, wenn man sie wirklich braucht!“

Jubilare, bitte melden!

Studienabgänger von den Uni-Anfängen bis in die 1980er Jahre dringend gesucht

Liebe Absolventinnen und Absolventen vergangener Jahrzehnte! Heute möchten wir uns mit einem Suchaufruf an Sie wenden, der Ihren längst vergangenen Abschluss an der Universität Salzburg betrifft.

Wahrscheinlich wissen Sie nicht, dass Sponsions- und Promotionsjubilare alljährlich im Rahmen einer Feier von unserem Rektor Heinrich Schmidinger in festlichem Rahmen geehrt werden. Als Erinnerung an die „Alma Mater“ erhalten Sie eine Urkunde und außerdem die Gelegenheit, Jahrgangskollegen zu treffen und interessante Bekanntschaften zu knüpfen.

Der Alumni Club, das Absolventennetzwerk der Universität Salzburg, zeichnet für die Organisation der Ehrungen verantwortlich. Doch leider ist es uns oftmals unmöglich, die Adressen der ehemaligen Studierenden herauszufinden. Handschriftliche Sponsionsbücher, Namensänderungen und Wohnungswechsel erschweren uns die Arbeit bei der Suche nach den Jubilaren.

Daher bitten wir Sie heute: Melden Sie sich, wenn Ihr Abschluss an der Universität Salzburg im Zeitraum bis 1988 erfolgt ist! Wir freuen uns auf Ihre Nachricht und begrüßen Sie schon heute als eine(n) von über

3000 Akademikerinnen und Akademikern, die ihrer Universität mit Hilfe des Alumni-Netzwerks treu verbunden bleiben und die Vorteile des Alumni Clubs Universität Salzburg zu schätzen wissen.

Wir möchten Sie bitten, sich in den Verteiler des Alumni Clubs Universität Salzburg einzutragen und zwar unter der Internetadresse www.uni-salzburg.at/alumni oder kontaktieren Sie bitte

Dr. Josef Leyrer
Alumni Club Universität Salzburg
Kapitelgasse 6, 5020 Salzburg
Tel. 0662/80 44-24 37